

УДК 81.2-316

**К ВОПРОСУ О СПОСОБАХ ФОРМИРОВАНИЯ СОЦИАЛЬНОЙ КОМПЕТЕНЦИИ
НА ЗАНЯТИЯХ ПО ИНОСТРАННОМУ ЯЗЫКУ**

Н.А. Фролова, И.В. Алещанова

Рассматриваются способы формирования социальной компетенции у студентов высшего профессионального образования на занятиях по иностранному языку.

Ключевые слова: социальная компетентность; профессионально-ориентированное обучение; моделирование профессиональной деятельности.

**TO THE QUESTION ON WAYS OF SOCIAL COMPETENCE FORMATION
AT FOREIGN LANGUAGE CLASSES**

Frolova N.A., Aleshchanova I.V.

It examines ways of social competence formation of higher professional education students at foreign language classes.

Key words: social competence, professionally oriented education, professional activities simulation.

Das Interesse an verschiedenen Sozialformen im Fremdsprachenunterricht ist heute wieder sehr groß insbesondere im Rahmen des berufsorientierten DaF-Unterrichts. Unternehmerisches Querdenken, das Erkennen von komplexen Zusammenhängen, der Erwerb von sozialen und interkulturellen Kompetenzen sowie die Anwendung von Fremdsprachen gehören zu den Schwerpunkten [1]. Fremdsprachen erlernt man wirksam, wenn man sie handlungsorientiert, authentisch anwendet. Für die Befähigung dazu reicht die traditionelle Sozialform Frontalunterricht nicht länger aus. Alle möglichen Sprachlernszenarien für den nachhaltigen berufsorientierten DaF-Unterricht basieren auf dem vernünftigen Sozialformenwechsel.

Weil einige Lehrende die Gruppenarbeit als künstliche Lernform empfinden, lehnen sie eine solche Sozialform oft ab, und bevorzugen den Frontalunterricht als gewohnte und sichere Unterrichtsgestaltung zu praktizieren. Aber dennoch bewusst oder sogar unbewusst verwirklichen die Lehrenden schrittweise eine Vorbereitung auf Gruppenarbeit [2]. Man fördert ein partnerschaftliches Lernen in einzelnen Unterrichtsphasen, eine explizite Vorbereitung der Lernenden auf eine aktive Teilnahme am Unterricht, Planung eines gemeinsamen Ziels für die ganze Gruppe usw. Die Partnerarbeit wird in diesem Fall eine mögliche Sozialform, die im Rahmen des Frontalunterrichts (ei-

ner „alten“ Lehrtradition) reibungslos eingesetzt werden muss. Hierbei verteilt der Lehrer alle Aufgaben an je zwei Lernende, die diese dann zusammen bearbeiten sollen und als Regel auf einer Schulbank sitzen.

Die Lehrperson schätzt eine Partnerarbeit sehr positiv für die Entwicklung eines Lernenden denn hierbei lernt es den sozialen Umgang. Ebenso lernt der Lernende, seine Interessen und Meinungen zu vertreten.

Ziel der Partnerarbeit ist es unter solchen Umständen, den sozialen Umgang der Lernenden zu verbessern, ihre Koordinationsfähigkeit zu schulen und durch Gedankenaustausch und gegenseitige Hilfe ihre Motivation und Leistung zu verbessern. Dabei wird die Akzeptanz von Andersartigkeit gefördert. Außerdem findet sich hier ein Weg, das natürliche Kommunikationsbedürfnis der Lernenden positiv für den Unterricht zu nutzen.

Die Interaktion wird dadurch gefördert, dass die Lehrperson eine Aufgabe auswählt, bei der ein Dialog unumgänglich ist und die Lernenden dazu aufgefordert werden, sich gegebenenfalls gegenseitig zu helfen oder ihre konstruktive Kritik an den Ideen des anderen zu äußern, was vom Partner bei dieser Arbeitsform auch eher akzeptiert wird, da diese Kritik nicht „öffentlich“ ist.

Darüber hinaus ist die Partnerarbeit eine Arbeitsform, die sich auch sehr kurzfristig in den Klassenunterricht einschieben lässt.

Wird die Partnerarbeit erweitert, so spricht man schon von Gruppenarbeit. Also, Partnerarbeit ist die Vorform zur Einübung in den Gruppenunterricht.

Unterschiedliche Erfahrungen, das unterschiedliche Wissen und die unterschiedliche Verhaltensweisen von Lernenden sind in einer Gruppe besser nutzbar. Schwächere Lernende sind bei der Gruppenarbeit besonders gut aufgehoben, weil sie von den anderen lernen können, weil es in einer Gruppe verschiedene Rollen auch für den Schwächeren gibt, weil es für Lösung einer Aufgabe unterschiedliche Aspekte gibt. Kooperation der Lernenden untereinander fördert auch die Schwächeren. In der Gruppe können auch die Schwächeren ihre Lernstrategien entwickeln, erlernen und ausprobieren. Die Gruppenarbeit gibt den schwächeren Lernenden eine gute Chance mit „guten“ Lernenden ihre Lernprobleme zu besprechen und darüber zu reden.

Die lernschwachen Lernenden brauchen von der Lehrperson Hilfe zur Entwicklung seiner individuellen Verhaltensweise bzw. Hilfe für Verhalten in einer Gruppe. Er muss imstande sein die anderen nicht nur einfach „auszufragen“ und sich zurückzuziehen, wenn sie etwas nicht wissen. Er kann darauf hingewiesen werden, dass es in unterschiedlichen Situationen so sein wird, dass mal er selbst weiß, was die anderen nicht wissen, und auch umgekehrt. Die Zusammenarbeit, die Kooperation mit anderen Lernenden spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Also, zwei methodische Möglichkeiten für die erfolgreiche Einbindung der Lernenden in die Gruppenarbeit:

Die Lernaktivitäten sollen so viel wie möglich mit der Situation, in der alle Lernenden egal lernstarken oder lernschwachen die Sprache brauchen, zu tun haben. Z.B. Texte sollen in der Wahl des Themas und der Sprache den Interessen aller Lernenden entsprechen. Alle Materialien sollen die Lebenswirklichkeit und den Alltag der Lernenden berücksichtigen.

Die lernschwachen Lernenden erarbeiten etwas Neues in der Gruppe zunächst mit dem Lernstil, mit dem sich am wohlsten fühlen. Z.B. um einen Text zu verstehen, kann man Stellen unterstreichen, die man versteht oder nicht versteht, die Schlüsselwörter beibehalten usw.; man kann Notizen am Rand machen; man kann den Text zuerst hören usw.

Die lernschwachen Lernenden können in der Gruppe am gleichen Thema mit verschiedenen Aufgabenstellungen oder an unterschiedlichen Aspekten des Themas mit ihrem Lernstil in der Kooperation mit anderen Lernenden arbeiten. Der Lehrende muss seinerseits eine breite Palette von Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung den Lernenden anbieten.

Als gutes Beispiel der effektiv gestalteten Gruppenarbeit im berufsorientierten Fremdsprachenunterricht dient das Simulationsmodell der DaF-Übungs-

firma [3]. Es ist ein von Goethe-Institut neugestaltetes Zielgruppensegment für jungen Erwachsenen, die sich in der interkulturellen Übungsfirma auf ihre Karriere vorbereiten und sich damit einen deutlichen Wettbewerbsvorteil sichern. Fallstudien und Planspiele sind die optimale Verbindung zwischen der klassischen Wissensvermittlung und dem handlungsorientierten Unterricht [4]. Die Studierenden werden mit einem realitätsnahen Problem konfrontiert und erarbeiten in Gruppenarbeit eine Konsenslösung. Das Projekt „DaF-Übungsfirma“ konzentriert sich auf den Bereich Fremdsprachen & Kommunikation. Diese sollten im Gruppentraining verstärkt die Kommunikationsfähigkeiten in der Fremdsprache erlernen, die die Studierenden im künftigen Arbeitsalltag benötigen.

Als Lehrkraft legte ich für mich drei primäre Ziele für einen solchen innovativen Gruppenarbeitsansatz fest:

- die Entwicklung der Kompetenzen und -Fähigkeiten von Studierenden anhand von nutzerorientierten Sprachtrainings (soziale Kompetenz, professionelle Kompetenz, interkulturelle Kompetenz, kommunikative Kompetenz);
- die Verbesserung der Employability der Studenten, indem selbstständiges

Lernen gefordert wird und Trainingsmethoden eingesetzt werden, die es den Studierenden ermöglichen, ihre Lernprozesse hinsichtlich der Kommunikationssituationen am simulierten Arbeitsplatz zu steuern;

- Evaluation und Feedback von allen Ansprechpartnern [5].

Es wird geplant eine Übungsfirma aus den 7 Lerngruppen zu gründen. Jede Lerngruppe wird als eine der Struktureinheiten einer Firma tätig: 1) Unternehmensleitung – Lerngruppe mit der Fachrichtung „Management und Steuerung“; 2) Kaufmännischer Bereich - Lerngruppen mit den Fachrichtungen „Management und Finanzen“, „Wirtschaft, Audit, Buchhaltung“, „Management der Human Ressourcen“; 3) Fertigungsbereich - Lerngruppen mit den Fachrichtungen „Maschinenbautechnologie“, „Textiltechnologie“, „Elektroenergetik und Elektrotechnik“.

Zielgruppe: jede Lerngruppe 3-7 Personen. Die Lernenden kommen aus unterschiedlichen Regionen des Landes. Altersstufe: Erwachsene 19-20 Jahren. Kurstyp: berufsorientierter Kurs im 2. Semester. Hochschultyp: Fachhochschule in Russland (Schwerpunkt Wirtschaft, Management, Maschinenbau, Elektroenergetik, Textiltechnologie. Muttersprache: Russisch. Deutsch wirkt als erste Fremdsprache. Bisherige Erfahrung mit dem Lernen der deutschen Sprache: allgemeinbildende Mittelschule (Russland). Sprachniveau: recht unterschiedlich, reicht von A1 bis A2. Beziehung zur deutschen Sprache: überwiegend gleichgültig. Beziehung zu den deutschsprachigen Ländern: positiv. (Vor-)Wissen über die deutschsprachigen Län-

dern: geringe. Motivation: überwiegend schwach, aber einige möchten sich künftig um eine Stellung in einem internationalen Industriekonzern bewerben. Einige haben Verwandten in Deutschland. Der Unterricht findet in Russland, Gebiet Wolgograd statt. Es ist ermöglicht bei den Besprechungen Muttersprache zu verwenden. Lehrkraft erfüllt eine Moderation und Koordination. Medien: 1) Dominique, Macaire, Gerd, Nicolas, Elivra, Gehrke, Jörn, Kneiding (2008): Wirtschaftsdeutsch für Anfänger. Lehr- und Arbeitsbuch 1, 2 (Grundstufe. Aufbaustufe). Stuttgart: Ernst Klett Sprachen. Komponenten: Intrigiertes Lehr- und Arbeitsbuch; Audios; Lehrerhanbuch; 2) Zugang zum Internet; 3. Lernplattformen vom GI.

Ablauforganisation sieht die Arbeit der Studierenden innerhalb und außerhalb des Lernprozess. Am Ende des Wintersemesters bekamen die Studierenden eine Aufgabe selbständig die Bedeutung des neuen Begriffes zu erkennen und eigene Ideen zu sammeln (Selbständige Arbeit). In der ersten Studienwoche ist außerhalb des Lernprozess ein Brainstorming zu organisieren und eine DaF-Übungsfirma zu gründen. Gründung einer Übungsfirma sieht folgende Merkmale voraus: Profil, Produkt, Aufbau, Positionen, allgemeine Schematische Darstellung.

Arbeit der Studierenden innerhalb des Lernprozess -18 Studienwochen (jede Lerngruppe hat 2-3 Stunden Unterricht pro Woche). Das Projekt ist in 6 Module untergeteilt: 1. Gründung einer DaF-Übungsfirma. Strukturen bestimmen, organisieren. Interkulturelle Kommunikation in der Übungsfirma. 2. Schriftliche Korrespondenz. 3. Gespräche im Büro. 4. Bewerbung. 5. Präsentation. Es sieht Arbeit in eigenen Abteilungen, Zusammenarbeit, innere und äußere Kommunikation, innere und äußere Korrespondenz, Rollenspiele voraus.

Es wurde auch anderen Kolleginnen und Kollegen vorgeschlagen eine ähnliche Übungsfirma mit Schwerpunkt „Englisch als Fremdsprache“ auf solcher Art und Weise zu gründen und parallel zu arbeiten. Damit ergibt eine gute Möglichkeit, interkulturelle geschäftliche Beziehungen zu simulieren und Motivation zum zweiten Spracherwerb zu erhöhen und Gruppenkooperation zu gewährleisten.

Im Projekt „Übungsfirma“ spielen Sprach- und interkulturelle Kompetenze eine ebenso wichtige Rolle wie die Vermittlung und Erarbeitung von berufsorientierten Inhalten [5]. Obgleich die „Übungsfirma“ als erfolgreiche Gruppenarbeit unterschiedliche Ausprägungsformen verfolgen kann, zählen Autonomie, Medienkompetenz, Selbstbestimmung und soziales Lernen zu ihren Kerneigenschaften.

Zusammenfassung. Das allgemeine Ziel im berufsorientierten DaF-Unterricht ist die Sprachkompe-

tenz zu erwerben und die Verständigung mit anderen zu gewährleisten. Es gilt auch für die Gruppenarbeit. Deshalb ist es wichtig, die Studierenden zu ermutigen, selbst herauszufinden, welcher Weg für sie am erfolgreichsten ist. Die Arbeit in den Gruppen gibt den Lernenden die besseren Chancen Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen und damit eigene kommunikative, interkulturelle, soziale, fachliche Schlüsselqualifikationen zu erweitern und zu vertiefen.

Quellenverzeichnis

1. Новоженина Е.В. Реализация компетентностного подхода в обучении иностранным языкам / Е.В. Новоженина // Известия Волгоградского государственного технического университета. 2009. № 9. С. 110.
2. Schwerdtfeger, Inge C. (2001): Gruppenarbeit und innere Differenzierung. Ferstudieneinheit 29. Berlin/Muenchen: Langenscheidt. S. 31–56.
3. Kruckenfellner, Alexander: Beiträge über DaF-Übungsfirma/Alexander Kruckenfellner geschrieben von rikesdaf. <https://dafbruecke2012.wordpress.com/.../daf-u...>
4. URL: <http://origin-www.goethe.de/ins/uy/prj/daf/ueb/de8451190.htm>
5. Hoffmann B., Langenfeld U. Methoden-Mix. Unterrichtsliche Methoden zur Vermittlung beruflicher Handlungskompetenz in kaufmännischen Berufen. Darmstadt, 2000.
6. Алещанова И.В. Профессионально-ориентированный подход в обучении иностранным языкам в техническом вузе / И.В. Алещанова, Н.А. Фролова // Современные проблемы науки и образования. 2012. № 6. URL: <http://www.science-education.ru/106-7959>.
7. Андреев А.Л. Компетентностная парадигма в образовании: опыт философско-методологического анализа / А.Л. Андреев // Педагогика. 2005. № 4. С. 19–27.
8. Нешенко А.В. Технология “Учебная фирма” при обучении немецкому языку студентов экономических специальностей / А.В. Нешенко // Наука и образование: хозяйство и экономика; предпринимательство, право и управление // Вопросы образования. 2014. Сентябрь. URL: http://www.journal-nio.com/index.php?option=com_content&view=article&id=2627&Itemid=137
9. Фролова Н.А. Междисциплинарные связи и мотивация образовательного процесса на занятиях по иностранному языку / Н.А. Фролова, И.В. Алещанова // Известия Волгоградского государственного технического университета. 2006. № 8. С. 86–87.
10. Фролова Н.А. К вопросу о методах инновационного обучения иностранному языку / Н.А. Фролова, И.В. Алещанова // Педагогические науки. 2009. 1 (34). С. 161–164.
11. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%9Cbungsfirma>